

Jugend – Bildung – Arbeit (JuBilA)

Wie Raum und Herkunft die Integration in Bildung und Beruf strukturieren

Frühjahrstagung der Sektion Bildung und Erziehung, des Instituts für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Deutschen Jugendinstituts (DJI)

20./21. April 2023, Franckesche Stiftungen, Halle (Saale)

<https://soziologie.uni-halle.de/jubila2023/>

Bildungs- und Erwerbschancen sind räumlich und nach Herkunft ungleich verteilt: Zugangs- und Beteiligungschancen im Bildungssystem sowie erfolgreiche Übergänge von der Schule über Ausbildung oder Studium in den Beruf hängen für junge Menschen nach wie vor von der eigenen räumlichen Verortung, der Standortverteilung von Bildungs- und Erwerbschancen im geografischen Raum sowie von ihrer sozialen, regionalen und einwanderungsbezogenen/ethnischen Herkunft ab. Die Frühjahrstagung möchte die Aspekte von Herkunft und Raum, die für die Strukturierung der Bildungs- und Berufsintegration von Jugendlichen bedeutsam sind, thematisch genauer herausarbeiten:

Die Bedeutung von Raum, Mobilität und Herkunft für Bildungschancen

Herkunftsspezifische sowie räumliche Bildungs- und Erwerbsungleichheiten finden sich für Jugendliche an allen Etappen und bei allen Übergängen ihres Bildungs-, Erwerbs- und Lebens(ver)laufs, beginnend bei der Sekundarstufe, in der Phase der Berufsorientierung, beim Übergang in eine bzw. im Verlauf einer Berufsausbildung, bei der Aufnahme eines Studiums und im Studienverlauf sowie in ihrer frühen Erwerbsphase. Räumliche Mobilität (insbesondere Jugendmobilität) und Migration kann für Individuen und Familien beispielsweise eine Strategie darstellen, um Disparitäten am Herkunftsort sowie herkunftsspezifische Ungleichheiten zu überwinden, um so ihre Bildungsaspirationen zu realisieren und ihre Bildungschancen zu verbessern. Allerdings ist dieses Potential stark mit der sozialen bzw. einwanderungsbezogenen Herkunft, aber auch mit anderen, interagierenden sozialen Dimensionen (wie z.B. Geschlecht und Alter) verbunden. Das heißt, die Bildungschancen von Jugendlichen stehen mit weiteren sozialen Dimensionen in Zusammenhang, die mit Herkunft intersektional verschränkt sind.

Jugendliche Aneignungsformen von Raum: Bewältigung raum- und herkunftsbezogener Ungleichheit und Unterstützungsangebote

Raum und Herkunft strukturieren auch die Vielfalt und Heterogenität jugendlicher Lebenswelten und damit die Bewältigung zentraler Entwicklungsaufgaben in der Jugendzeit. In dieser kritischen Phase des Lebens, in der Heranwachsende Entscheidungen über Bildung, Beruf und erste Beschäftigungen treffen (müssen), beeinflussen Herkunft und Raum langfristig Pfadrichtungen im Lebenslauf, z.B. als kumulative Vor- und

Nachteile oder auch über die (De-)Standardisierung von Übergängen in der Schule bzw. in Ausbildung und Beruf. Korrekturen und Richtungswechsel erscheinen nicht immer ohne weiteres möglich. Offen ist dabei auch, inwieweit die Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen im Bildungsalltag und in anderen Lebensbereichen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen als kritisches Lebensereignis wahrgenommen wird und sich hier langfristige biografische „Wirkungen“ entfalten oder die Bewältigung dieser Anforderungen positiv erlebt und gedeutet wird – als neuer Handlungsraum beispielsweise – und unter Zuhilfenahme (z.B. familialer) Unterstützungsressourcen gelingt. Ähnliches gilt für die mit Klimakrise, Energiekrise, wirtschaftlicher Entwicklung, Krieg in der Ukraine und die sog. „Zeitenwende“ verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen. Auch institutionelle Unterstützung bei Hindernissen, die sich im Schulalltag bzw. im Bildungsverlauf manifestieren, kann seitens der Bildungssteuerung durch kompensatorische Lernangebote gegeben werden – beispielsweise im Übergangsbereich, bei Angeboten für Nicht-Formalqualifizierte, bei Studienfachwechseln oder -abbrüchen. In den entsprechenden Angeboten bleiben häufig sowohl Vielfalt und Heterogenität der Lernenden, ihre (bildungs- und erwerbs-)biografischen Erfahrungen als auch geeignete Anschlussmöglichkeiten unbeachtet, so dass ihr Erfolg hinterfragt wird. Dabei fehlt es vielfach an der empirischen Überprüfung der Wirksamkeit von Bildungsangeboten, auch bei Angeboten zur Bildungs- und Berufsintegration (z.B. „Willkommensklassen“ für Neuzugewanderte).

Bildungssystem und Bildungsgovernance

Räumliche Disparitäten von Bildungsangeboten und von Zugangsregelungen im Bildungssystem zeigen sich nicht nur bundeslandspezifisch, sondern auch nach anderen räumlichen Einheiten auf der Ebene von Verwaltungseinheiten, nach Stadt-Land, nach Wirtschaftsräumen, aber auch nach der (De-)Zentralität geographischer Räume (z.B. Grenzregionen). Räumlich ist Bildungssteuerung territorial bzw. regional gebunden, sodass Bildungsangebote sowohl räumlich verschieden konstituiert, aber auch verteilt sein können. Gleichzeitig stehen Bildungsangebote, abhängig von ihren formalen oder rechtlichen Eingangsvoraussetzungen verschiedenen (Herkunfts-)Gruppen von Jugendlichen sehr unterschiedlich offen. Allein die Ausgestaltung von Sprachförderung für Kinder und Jugendliche mit einer anderen Erstsprache als Deutsch beispielsweise variiert erheblich zwischen Bundesländern und innerhalb von Bundesländern auch regional. Im Hinblick auf bildungspolitisch gewünschten Abbau von (Bildungs-)Barrieren ist für die bildungsbezogenen Regulierungsversuche daher zu fragen, wie sich organisationale und institutionelle (Nicht-)Gestaltung auf die Partizipationschancen welcher jungen Menschen wie auswirkt und einen Beitrag dazu leisten kann, Bildungs- und Erwerbsintegration namentlich vulnerabler Gruppen gerade in Zeiten weiter zunehmender gesellschaftlicher Verunsicherung zu fördern und Nachteile auszugleichen. Gerade durch den Zuzug von Geflüchteten seit 2015 z.B. aus Syrien, Afghanistan oder Irak und dem kriegsbedingten Zuzug aus der Ukraine seit Februar 2022 stellt sich die zentrale Frage, wie die Governance von Bildung die drängenden Herausforderungen, die mit der Herstellung von gleichberechtigter Teilhabe für Geflüchtete an Bildung und Erwerbsarbeit verbunden sind, beantwortet und inwieweit (erfolgreiche) (regionale und sektorale) Regulierungen früherer Fluchtbewegungen sich hierbei als tragfähig erweisen (können). Völlig offen ist zudem wie die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sich hier auswirken und von der Governance bearbeitet werden.

Virtuelle Räume – neue Ambivalenzen?

Derzeit transformieren sich Bedeutung und Vorstellungen von Raum, während die Herkunftsdimension ein neues Gewicht erhält. In der Corona-Pandemie verlagern sich Beschulung und Erwerbstätigkeit phasenweise „nach Hause“ sowie in virtuelle Räume, was das Verständnis von Raum zu verändern beginnt: Dies betrifft den Bedarf an physischen Lern- und Erwerbsräumen (z.B. Seminarräume, Hörsäle, Büros), der sich potentiell verringert sowie den Bedarf an Räumen für Homeschooling und Homeoffice, der (auch dauerhaft) steigen könnte. Inwieweit durch die Energiekrise hier erneut Ambivalenzen entstehen, ist offen. Auf diese Weise entstehen neue Dynamiken und traditionelle Wahrnehmungen von öffentlichem, sozialem und privatem Raum wandeln sich zunehmend, gerade im Jugendalter, wo das Lernen und Arbeiten seit der Corona-Pandemie noch stärker an die häusliche Umgebung gebunden ist bzw. war. So weisen erste Untersuchungen im Hinblick auf digitales Lernen darauf hin, dass Homeschooling Bildungsungleichheit nach der sozialen und einwanderungsbezogenen Herkunft verschärft.

Die Frühjahrstagung der Sektion und Erziehung hat das Ziel, aktuelle Forschungsergebnisse zur Bedeutung, Analyse, Zusammenhang und Wechselwirkung von Raum und Herkunft (sowie weiterer sozial wirksamer Dimensionen) für die Bildungs- und Berufsintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorzustellen sowie neue Diskussionen zur Bedeutung von Herkunft und Raum für Bildungs- und Erwerbsmöglichkeiten Heranwachsender anzuregen. Die Tagung fokussiert dabei vier Themenbereiche mit folgenden Fragen:

Die Bedeutung von Raum, Mobilität und Herkunft für Bildungschancen

- Wie beeinflussen Herkunft und geografischer Raum Beteiligung und Übergänge im Sekundarschul- und Ausbildungssystem sowie bei der Aufnahme eines Studiums und an den Schule-Ausbildung-Beruf-Übergängen bzw. im jeweiligen Bildungsverlauf?
- Wie vermittelt Raum Bildungs- und Erwerbsungleichheiten unter Jugendlichen in Abhängigkeit von sozialen, einwanderungsbezogenen oder ethnischen Herkunftskategorien sowie weiteren sozial strukturierenden Dimensionen (wie z.B. Geschlecht und Alter)?
- Wie haben sich Opportunitätsstrukturen der Bildungs- und Erwerbsintegration von Jugendlichen nach Herkunft und/oder Raum zeitlich verändert?
- Welche methodischen und datentechnischen Herausforderungen ergeben sich bei der Analyse von Raum bzw. Herkunft und den Bildungs- und Erwerbschancen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen?

Jugendliche Aneignungsformen von Raum, Bewältigung von raum- und herkunftsbezogener Ungleichheit und Unterstützungsangebote

- Welche Bildungs- und Berufsaspirationen entwickeln und (re-)formulieren junge Menschen in unterschiedlichen Bildungsetappen und wie werden diese neben Raum und Herkunft, von Bildungsangeboten bzw. anderen individuellen, sozialen und institutionellen Faktoren beeinflusst?
- Welche Strategien nutzen Jugendliche im Kontext räumlicher bzw. herkunftsspezifischer Bildungsdisparitäten, um ihre Bildungs- und Berufsaspirationen und den Übergang in den Beruf zu

erreichen und welche Ressourcen und Räume für Ausprobieren, Erproben und Entwicklung stehen zur Verfügung bzw. werden wie genutzt?

- Inwieweit erreichen Orientierungs-, Unterstützungs- und Begleitungsangebote in den Bildungsinstitutionen, im Bildungsverlauf und an den Übergängen unterschiedliche Herkunftsgruppen junger Menschen, ihre Bedarfe und ihre Ziele?
- Entsprechen diese Angebote den jugendlichen Lebenswelten angesichts sich transformierender Alltagswelten und ihrer Herausforderungen?
- Welche Angebote und Interventionen setzen bei Jugendlichen an, um räumliche und herkunftsbedingte Bildungs- und Erwerbsungleichheit zu verringern, und wie erfolgreich sind solche Regulierungen und Angebote?

Bildungssystem und Bildungsgovernance

- Wie wirkt sich Governance bei der organisationalen und institutionellen Gestaltung von Bildungsinstitutionen, Bildungsgängen und -angeboten auf die Partizipationschancen junger Menschen aus? Welche Erkenntnisse liegen hierzu vor - auch im Spannungsfeld der skizzierten aktuellen Herausforderungen?
- Inwieweit berücksichtigt die Bildungssteuerung die Heterogenität und Diversität von Teilnehmenden und Lernenden bei der (regionalen) Ausgestaltung? Ist sie dabei erfolgreich?
- Inwieweit werden dabei Konzepte, Strategien bzw. regionale und sektorale Regulierungen aus dem Erfahrungswissen früherer oder anderer gesellschaftlicher Herausforderungen genutzt?
- Wie werden diese Herausforderungen in anderen Ländern beantwortet?

Virtuelle Räume – neue Ambivalenzen?

- Wie gelingen Lernen und Kompetenzentwicklung von Heranwachsenden in virtuellen oder hybriden Räumen, z.B. im Homeschooling, bei Online-Angeboten in Hochschule, beruflicher Ausbildung und anderen Bildungsinstitutionen bzw. -etappen?
- Wie effektiv ist/war Homeschooling für den Bildungserfolg von Jugendlichen?
- Welche (neuen) Ambivalenzen entstehen im Zusammenhang von Homeschooling bzw. Homeoffice? Welche sozialen und anderen Risiken bzw. Chancen sind für Jugendliche – differenziert nach Herkunft und Raum – damit verbunden?

Einreichung von Beitragsangeboten

Paper- und Postersessions

Wir wünschen uns quantitativ oder/und qualitativ empirisch fundierte Beitragsangebote zu den skizzierten oder zu verwandten Themenstellungen. Die Einreichungen können sich im Rahmen der skizzierten Themenbereiche auch auf international vergleichende Analysen beziehen.

Pro Person kann maximal ein Beitrag als Erstautor*in eines Vortrags oder eines Posters eingereicht werden. Eine Beteiligung als Koautor*in ist an mehreren Tagungsbeiträgen möglich.

Einreichungsschluss für Beitragsangebote ist der 16. Dezember 2022.

Bitte reichen Sie ein Beitragsangebot (Vortrag oder Poster) von 600-800 Wörtern (Literaturangaben nicht eingerechnet) via [ConfTool](#) (siehe auch: <https://soziologie.uni-halle.de/jubila2023/anmeldung/>) ein. Das Beitragsangebot soll eine klare Forschungsfrage und Zielsetzung, Angaben zum theoretischen Hintergrund (bei quantitativen Arbeiten insbesondere forschungsleitende Annahmen oder Hypothesen), Informationen zum empirischen bzw. methodischen Vorgehen und die zentralen (erwarteten) Ergebnisse enthalten. Die eingereichten Abstracts werden in einem Peer Review-Verfahren (*double blind*) nach den folgenden Kriterien begutachtet: Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit, Kohärenz und Plausibilität des theoretischen Rahmens, klare Darstellung von Fragestellung und Methode, Qualität der methodischen Anlage, Qualität der gewonnenen Daten bzw. des empirischen Materials und der Auswertung. Beitragsangebote können in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein, wobei die Sprache des Exposés auch die Sprache des Vortrags bzw. Posters ist.

Sie werden über die Entscheidung zur Annahme der Beiträge bis zum 27.01.2022 informiert. Die Anmeldung aller Beitragenden erfolgt bis zum 15.02.2023 und die der anderen Teilnehmer*innen bis zum 20.03.2023 in [ConfTool](#).

Vorträge

Vorträge werden thematisch gruppiert in Sessions zusammengefasst.

Poster

Die eingereichten Poster werden in einer Postersession präsentiert und diskutiert. Für die Postersession können neben Forschungsarbeiten zu o. g. bzw. angrenzenden Themen auch Poster zur Vorstellung von Datengrundlagen und datengenerierenden Projekten präsentiert werden. Die Poster müssen in DIN A0 und Hochformat gedruckt werden.

Die Teilnahmegebühr wird per Überweisung entrichtet. Die Kontodaten und weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie in [ConfTool](#).

Das wissenschaftliche Komitee freut sich auf Ihr Beitragsangebot!

Tagungsleitung:

Dr. Oliver Winkler (MLU Halle-Wittenberg)

Dr. Mona Granato (BIBB Bonn)

Wissenschaftliches Komitee:

Dr. Juliana Achatz (IAB Nürnberg)

Dr. Mona Granato (BIBB Bonn)

Prof. Dr. Christian Imdorf (Leibniz Universität Hannover)

Prof. Dr. Regula Julia Leemann (Pädagogische Hochschule FHNW)

Prof. Dr. Rita Nikolai (Universität Augsburg)

Prof. Dr. Paula Protsch (BIBB Bonn / Universität Köln)

Prof. Dr. Kathrin Racherbäumer (Uni Siegen)

Prof. Dr. Birgit Reißig (DJI Halle/Saale)

Prof. Dr. Robin Samuel (Universität Luxembourg)

Tabea Schlimbach (DJI Halle/Saale)

Dr. Philipp Schnell (Universität Wien)

Dr. Katarina Weßling (BIBB Bonn / Universität Maastricht)

Prof. Dr. Alexandra Wicht (BIBB Bonn / Universität Siegen)

Dr. Oliver Winkler (MLU Halle-Wittenberg)

Tagungsorganisation:

Hannah Glinka (MLU Halle-Wittenberg)

Anne-Kathrin Carwehl (MLU Halle-Wittenberg)

Kontakt:

Institut für Soziologie / Nachwuchsforschungsgruppe EDIREG

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

06099 Halle (Saale)

Tel. + 49 (0) 345 55 262 / 255

jubila@soziologie.uni-halle.de

<https://soziologie.uni-halle.de/jubila2023/>